**Gründonnerstag**

*Vorbereiten: kein Altar, nur der siebenarmige Leuchter steht vorne, alle Kerzen brennen*

*Mitwirkende: Katharina Garben, Jascha Richter, Charlotte Johansen, Gerhard Müller, Janis Bauer*

**ORGELVORSPIEL**

**BEGRÜSSUNG (Jascha Richter)**

Guten Abend und herzlich Willkommen zurück in unserem Studio.

Wir freuen uns, dass Sie heute Abend gemeinsam mit uns Gottesdienst feiern.

In geistlicher Verbundenheit führen wir den Gottesdienst fort mit dem Lied:

**LIED: Gotteslob 210 Das Weizenkorn muss sterben**

**VOTUM (Garben)**

Heute ist der Abend an dem Jesus mit seinen Jüngern und Jüngerinnen zusammen saß

um in fröhlicher Runde zu essen, zu trinken und zu feiern.

Und dann wurde alles anders, als die Jünger und Jüngerinnen es sich erwartet hatten.

Heute ist der Abend, an dem wir im Gemeindehaus das Tischabendmahl feiern wollten,

in schöner Runde mit festlich gedecktem Tisch

und dann wurde alles anders, als wir es erwartet haben

Dennoch: Wir sind zusammen heute Abend.

Wir sind in Gedanken beieinander.

Wir hören, wachen und beten

Im Namen des Vater und Des Sohnes und den Heiligen Geistes

*G: Amen.*

*L: Der Herr sei mit euch*

*G: Und mit deinem Geist*

**PSALM**

*Wir beten mit Worten des 104. Psalms.*

*Sie finden den Psalm im Gesangbuch unter der Nummer 756.*

*Wir beten im Wechsel.*

Lobe den Herrn, meine Seele!

Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;

du bist schön und prächtig geschmückt.

Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;

der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,

dass es bleibt immer und ewiglich.

Du feuchtest die Berge von oben her,

du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässest Gras wachsen für das Vieh

und Saat zu Nutz den Menschen,

dass du Brot aus der Erde hervorbringst,

dass der Wein erfreue des Menschen Herz

und sein Antlitz schön werde vom Öl

und das Brot des Menschen Herz stärke.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet,

und die Erde ist voll deiner Güter.

Es warten alle auf dich,

dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;

wenn du deine Hand auftust, so werden sie mit Gutem gesättigt.

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;

nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,

und du machst neu die Gestalt der Erde.

Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,

der Herr freue sich seiner Werke!

Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!

*Kommt lasst uns anbeten:*

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist….*

**TAGESGEBET**

Wir beten:

Du barmherziger und gnädiger Gott,

wir bitten dich:

Erinnere uns an deine Wunder,

an die Zeichen deiner Gnade

und deiner Barmherzigkeit,

Lass Hoffnung wachsen für diese Welt

durch deinen Sohn Jesus Christus.

Amen.

**LESUNG: MK 14,17-26 Richter**

**17** Und am Abend kam er mit den Zwölfen.

**18** Und als sie bei Tisch waren und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isst, wird mich verraten. **19**

 Da wurden sie traurig und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Bin ich's?

**20** Er aber sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir seinen Bissen in die Schüssel taucht.

**21** Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht; weh aber dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.

**22** Und **als sie aßen, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet; das ist mein Leib.** **23** **Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus.**

**24** **Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.**

**25** Wahrlich, ich sage euch, dass ich nicht mehr trinken werde vom Gewächs des Weinstocks bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinke im Reich Gottes.

**26** Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

**LIED: EG 223 Das Wort geht von dem Vater aus**

**PREDIGT (KANZEL)**

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus!*

Liebe Gemeinde,

wir haben eben die Worte aus dem Markusevangelium gehört,

Jesus feiert mit den Seinen Abendmahl.

Stellen wir uns vor, wir sind gemeinsam mit den Jüngern und Jüngerinnen Jesu in diesem Raum. Die Menschen liegen rund um den Tisch. Das Essen steht in der Mitte.

Nach diesem Raum haben die Jünger lange gesucht, es war nicht leicht in Jerusalem noch etwas passendes zu finden.

Dann haben sie ihn festlich geschmückt und die Speisen und den Wein besorgt.

Gut vorbereitet ist nun der Raum, es kann losgehen.

Die, die zu Jesu engstem Kreis gehörten, sind anwesend. Sie feierten den Passah-Abend – wie in jedem Jahr: Passah – das bedeutet Übergang, Vorübergang, Überschreitung.

Juden und Jüdinnen erinnert sich an diesen Abend daran: Gott hat unsere Mütter und Väter herausgeführt aus Ägypten. Aus Elend und Knechtschaft hat sich das Volk Israel aufgemacht durch die Wüste in das gelobte Land.

Bis zum heutigen Tage wird dieses Fest in jüdischen Familien gefeiert.

Aber für Jesus und alle die an diesem Abend bei ihm waren, wendet sich das Passa in etwas ganz anderes.

Plötzlich ist es kein Fest der Freiheit mehr.

Jesus spricht es aus: Sie werden das letzte Mal so zusammensitzen und feiern.

Jesus sagt auch: Einer wird mich verraten.

Und dieser jemand ist hier mitten unter uns. Nachdem Jesus das gesagt hat, ist es still.

Alle schauen Jesus an. Sie sind erschrocken. Erst sagt keiner ein Wort. Dann reden sie leise miteinander, manche auch nur mit sich selbst.

Hören wir auf die Gedanken und Worte der Jünger und Jüngerinnen. Zwischen den einzelnen Jüngern hören wir Herr, erbarme dich.

Hören wir zuerst auf Petrus:

1. **Petrus / Richter:**

Ich bin Simon Petrus, Fischer aus Bethsaida am See Genezareth und ich würde Jesus niemals verraten. Auf mich kann Jesus sich verlassen. Ich bin sein Fels in der Brandung.

Aber es wird etwas geschehen. Das ist sicher. Sonst hätte Jesus nicht diese Worte zu Brot und Wein gesagt und sich so seltsam verhalten heute Abend.

Was heißt das, wenn Jesus sagt: Ich werde nicht mehr Wein trinken bis ich im Reich Gottes bin? Sonst hat Jesus doch immer gesagt: Das Reich Gottes ist schon mitten unter euch. Ich verstehe das nicht. Oder ist ihm dieser Einzug in Jerusalem vor ein paar Tagen zu Kopf gestiegen? Da waren so viele Menschen, die ihn unbedingt sehen wollte. Jesus war eine richtige Berühmtheit. Ich weiß nicht, es klingt alles so dramatisch heute Abend. Ich verstehe Jesus nicht mehr. Ich versteh gar nichts mehr.

(Kerze auslöschen)

* Musik: Herr, erbarme dich

1. **Maria Magdalena / Charlotte Johansen**

Jesu Worte klingen wie ein Abschied, aber wieso redet er so? Mir wird das Herz schwer. Immer wieder hat er davon gesprochen, dass etwas Schreckliches passieren wird mit ihm und dass er uns verlassen muss. Aber das konnte ich nicht glauben. Er ist es doch, der uns alle gerettet hat, der uns zusammenhält.

Ich glaube, unsere Gemeinschaft besteht nur durch ihn.

Wenn er nicht mehr da ist, wird sich das alles schnell auflösen.

Und wenn dann alles auseinanderläuft, was passiert dann mit mir? Zu wem soll ich gehen? Wer nimmt eine Frau auf, die mit lauter Männern zwei Jahre auf der Straße unterwegs war? Und das in diesen Zeiten. Zu meiner Familie kann ich nicht zurück gehen und allein kann ich auch nicht leben. Ich könnte verzweifeln, wenn ich daran denke.

(Kerze auslöschen)

* Musik: Herr, erbarme dich

1. **Markus / Jascha Richter**

Was hat denn Jesus damit gemeint, dass dieser Wein und dieses Brot sein Leib und sein Blut sein sollen? Will er sich jetzt selbst zu Brot und Wein verwandeln? Eigentlich geht es heute doch darum Gott zu danken, für den Auszug des Volkes Israels aus Ägypten. Darum geht es doch bei dem Abend vor dem Passafest. Es geht um Mose und unsere Vorfahren, die durch die Wüste gelaufen sind. Warum geht es jetzt plötzlich heute Abend um Jesus selbst? Da maßt er sich doch wieder etwas an, was ihm gar nicht zusteht. Ich fand schon immer, dass er sich selbst zu wichtig nimmt. Das habe ich mich nur nie getraut zu sagen. Er ist eben immer so perfekt, der angebliche Gottessohn.

(Kerze auslöschen)

-Musik

* Musik: Herr, erbarme dich

1. **Matthäus / Janis**

Mir machen die Worte Jesu sehr viel Angst. Ich bin kein besonders mutiger Mensch. Jesus hat mich immer stark gemacht. Aber jetzt macht er mir Angst. Ich weiß nicht, ob ich es schaffe zu Jesus zu halten, wenn es eng wird. Sind wir nicht alle in Gefahr? Wenn Jesus schon verraten ist, dann sollten wir schnell fliehen. Am besten jeder einzeln. Und wir sollten nicht zusammen irgendwo hingehen. Das ist doch viel zu gefährlich. Ich halte das nicht gut aus. Soll ich noch heute Nacht losziehen und mich irgendwo verstecken? Bei meiner Familie vielleicht? Hauptsache weg.

(Kerze auslöschen)

* Musik

1. **Judas / Richter**

Woher kann Jesus das nur wissen, dass ich ihn verraten habe? Hat er mich gesehen?

Warum sagt er nicht gleich, dass ich es war? Wenn er es schon weiß?

Ich kann jetzt nicht mehr zurück. Will ich auch nicht.

Er hat uns alle enttäuscht. Ich habe geglaubt, er führt uns in den Kampf gegen die Römer und wir werden sie endlich los. Aber dann hat er immer nur gepredigt und sich und uns kleiner gemacht, als wir sind. Immer nur Nächstenliebe und die andere Wange hinhalten.

So funktioniert die Welt nicht.

Und morgen wird er die Quittung für sein ewiges Gerede von der Liebe bekommen. So ist das eben.

(Kerze auslöschen)

**Garben:**

Liebe Gemeinde,

die Jünger und Jüngerinnen haben sich so viel von dieser Feier erhofft und dann diese Unsicherheit und diese Angst. Ich leide mit den Jüngern und Jüngerinnen in dieser Nacht. Ihre Gemeinschaft droht zu zerbrechen, ihre Liebe zu Jesus und zueinander wird von den Zweifeln aufgefressen.

Die Lichter sind verloschen, die Lichter derer, die ängstlich sind und nicht wissen, wie es weitergehen soll, die enttäuscht sind und die sich ein Leben ohne Jesus an ihrer Seite nicht vorstellen können. Die Lichter der Traurigen und der Wütenden.

Die Jünger befürchten, dass ihre Kraft am Ende ist, wenn Jesus sterben sollte.

Ich leide mit den Jüngern am Gründonnerstag.

Und ich kann sie so gut verstehen.

Auch wir haben uns gefreut auf so vieles was in diesen Tagen hätte stattfinden sollen.

Auf Geburtstagsfest und Sportereignisse,

auf Besuche bei der Familie und ein paar Tage Urlaub.

Auf Frühlingstage und erste Besuche in den Cafes und Gartenwirtschaften.

Und jetzt sind Grenzen dicht, Feiern abgesagt, so viele auf der Welt sind in Gefahr – wir haben nichts im Griff oder unter Kontrolle und wissen nicht wie lange es dauert.

Ist auch unsere Kraft mit der Situation umzugehen manchmal am Ende?

Und umso mehr noch die Kraft der Pflegenden, der Ärzte und Ärztinnen, der Altenheimleitungen?

Sind nicht auch wir oft müde und erschöpft von allem, was täglich auf uns einströmt?

Manchmal können wir es schon gar nicht mehr hören. Da wird es schon mal dunkel in uns.

Da sind wir traurig, manche fühlen sich einsam und oft gar verzweifelt.

Da gibt es Momente, in denen keine Hoffnung möglich scheint.

(6. Kerze auslöschen)

Ein Licht brennt noch:

Christi Licht, das Licht seiner Liebe.

Wird dieses Licht nicht auch verlöschen?

Nein, das Licht Christi wird nicht ausgelöscht, es bleibt das Licht in unseren Finsternissen,

es führt den neuen Tag herauf.

Jesus stellt sich dem Leid.

Er stellt sich auch unserer Angst und unserem Kummer.

Dieses Licht leuchtet uns auch in unserer Schwäche.

In diesem Licht erahnen wir den leichten Schimmer des Osterlichts.

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.*

**LIED: EG 645 Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht**

**FÜRBITTGEBET**

Wir beten:

Jesus von Nazareth, König der Juden,

Gottes Sohn und wahrer Mensch.

Wir hörten die Geschichte des ersten Abendmahl -

Betroffen, weil wir es selbst nicht feiern dürfen in diesen Tagen,

beklommen, darüber was noch geschehen wird,

dankbar für alles was du uns gibst.

Du trägst auch unsere Schuld.

Du wirst sterben - und wir sind frei.

Viele stehen in diesen Tagen vor einem Kreuz.

Hergeben kann schwerer sein als Sterben.

Tröste sie, zeige ihnen einen Weg

wie der Mutter Maria und dem Jünger Johannes.

Finde auch Wege für uns.

Viele tragen wie du ihr Kreuz.

Schon ehe sie zusammenbrechen,

sende ihnen Helfer wie Simon von Kyrene.

Hilf uns helfen, tragen, beten.

Viele verurteilen rasch,

bringen Menschen grundlos in Leid und Kreuz.

Wenn sie die Hände in Unschuld waschen wie Pilatus,

so wecke ihr Gewissen.

Öffne auch uns die Augen und reinige uns ganz.

Viele vollstrecken blindlings, und wäre es auch ein Tod wie am Kreuz.

Wenn nur Befehl und Gehorsam oder das Schreien der Straße regieren,

dann laß dein Kreuz den Ort der Freiheit sein,

die Hoffnung der Unterdrückten und das Zeichen des Friedens.

Viele schauen zu bei Folter, Leid und Kreuz.

Laß die Ohnmächtigen Kraft finden.

Ermutige die Ängstlichen und Resignierten.

Führe die Gleichgültigen zu entschiedenem Einsatz

für Menschenrecht und Menschenwürde.

Stärke auch unser Mühen um Gerechtigkeit und das Wohl aller, besonders derjenigen, die von Krankheit getroffen wurden.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser

**LIED: +189 Sei behütet auf deinen Wegen ( Bittlinger)**

**BEKANNTMACHUNGEN**

* Gottesdienst am Karfreitag um 10:00 Uhr
* Geläut zur Todesstunde Jesu um 15:00 Uhr
* Danach schweigen die Glocken bis zum Ostermorgen

**SEGEN**

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

G: Amen.